

Haushalts-Unternehmens-Komplexe: zur Entwicklung von Umfang und Struktur kleinbetrieblicher Verbundsysteme von Privathaushalt und zugehöriger Unternehmung

Hansch, Esther; Piorkowsky, Michael-Burkhard

Veröffentlichungsversion / Published Version

Konferenzbeitrag / conference paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hansch, E., & Piorkowsky, M.-B. (1999). Haushalts-Unternehmens-Komplexe: zur Entwicklung von Umfang und Struktur kleinbetrieblicher Verbundsysteme von Privathaushalt und zugehöriger Unternehmung. In P. Lüttinger (Hrsg.), *Sozialstrukturanalysen mit dem Mikrozensus* (S. 49-73). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen - ZUMA-. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-49691-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

HAUSHALTS-UNTERNEHMENS-KOMPLEXE: ZUR ENTWICKLUNG VON UMFANG UND STRUKTUR KLEINBETRIEBLICHER VERBUNDSYSTEME VON PRIVATHAUSHALT UND ZUGEHÖRIGER UNTERNEHMUNG¹

ESTHER HANSCH UND MICHAEL-BURKHARD PIORKOWSKY

In den meisten Bereichen der Wirtschaft überwiegen, gemessen an der Beschäftigtenzahl, die kleinen Unternehmen. Geringe Unternehmensgröße und tätige Inhaberschaft führen zu einer Einheit vom Privathaushalt des Selbständigen und dessen Unternehmung, die spezifische Funktionen und Strukturen aufweist. Da es sich dabei weder nur um einen Haushalt noch nur um ein Unternehmen handelt, werden diese Lebens- und Wirtschaftseinheiten Haushalts-Unternehmens-Komplexe genannt. Mit Hilfe des allgemein zugänglichen Datenmaterials des Mikrozensus wird ein erster Versuch unternommen, die Zahl der Haushalts-Unternehmens-Komplexe zu ermitteln, die Struktur dieses Sektors zu analysieren und die Entwicklung zu beschreiben. Es zeigt sich, daß Haushalts-Unternehmens-Komplexe, gemessen an ihrer Zahl, von wachsender Bedeutung sind. Knapp die Hälfte der Selbständigen 1997 lebten und arbeiteten in einem solchen Gebilde. Ein Drittel davon waren Frauen. Vor allem im Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistungen gibt es vermehrt Haushalts-Unternehmens-Komplexe. Der Analyse sind aber auch Grenzen gesetzt. Insbesondere der begrenzte Umfang des allgemein zugänglichen Datenmaterials stand einer eigenen Untersuchung des Haushalts- und Familienzusammenhangs entgegen. Die Bereitstellung des Datenfiles des Mikrozensus 1995 eröffnet diese Auswertungsmöglichkeit. Die Analyse der Mikrodaten ist Gegenstand der weiteren Forschung.

¹ Der Aufsatz basiert auf einer von der Stiftung DER PRIVATE HAUSHALT, Düsseldorf, geförderten Vorstudie zur Quantifizierung von Haushalts-Unternehmens-Komplexen, die in der Zeit von August 1997 bis März 1998 an der damaligen Professur für Wirtschaftslehre des Haushalts der Universität Bonn durchgeführt wurde.

The majority of enterprises in almost all sectors of the economy consists of micro-enterprises. A small size and an active owner lead in fact to a socio-economic unity of a private household and the related enterprise. This unity shows specific functions and structures. It is neither a mere private household nor just an enterprise. For that reason this unity is called household-enterprise-complex. The analysis of quantity, structure and development of the sector of household-enterprise-complexes is based on data of the Mikrozensus, that are generally available. The study reveals a growing number of household-enterprise-complexes and therefore their increasing importance can be stated. In 1997 almost fifty percent of the self-employed lived and worked in such a socio-economic unity. One third of them were women. Household-economic-complexes are found in particular in the sector of the economy that is called „Other Services“. But the possibilities of analyzing the sector of household-enterprise-complexes are also limited. Above all it is a disadvantage that the data of the Mikrozensus are not completely published. Hence an own study of the household and family context was not possible. As the datafile of the Mikrozensus 1995 is now available this question can be answered by further research.

1. Einleitung

In Deutschland werden seit Anfang der achtziger Jahre nach einem Jahrzehnte andauernden Abwärtstrend wieder steigende Selbständigenzahlen verzeichnet. Diese Entwicklung hat durch die Wiedervereinigung einen zusätzlichen Impuls erhalten. Gemessen an der Beschäftigtenzahl handelt es sich bei den Unternehmen überwiegend um kleine Erwerbsbetriebe. Sie bieten zunächst dem tätigen Inhaber, manchmal auch mithelfenden Haushalts- und Familienangehörigen einen Arbeitsplatz. Dies gilt insbesondere auch für Existenzgründungen, die in der Regel dem Haushalts- und Familienkontext entspringen und maßgeblich durch ihn getragen werden. Tätige Inhaberschaft und geringe Größe bedingen, daß Haushalt und Unternehmen so eng miteinander verflochten sind, daß es sich praktisch um eine Wirtschaftseinheit mit spezifischen Funktionen und Strukturen handelt. Diese Lebens- und Wirtschaftseinheit wird hier als Haushalts-Unternehmens-Komplex bezeichnet und im zweiten Kapitel näher gekennzeichnet.

Eine besonders klare Form des Haushalts-Unternehmens-Komplexes stellt der landwirtschaftliche Familienbetrieb dar, der - völlig zu Recht - als Wirtschaftseinheit von Haus und Hof betrachtet wird. Während für diesen Wirtschaftsbereich das Verbundsystem aus Haushalt und Unternehmen ein wichtiger Forschungsgegenstand der Agrarökonomik und der Haushaltsökonomik ist, werden die entsprechenden Gebilde in den anderen Wirtschaftsbereichen vernachlässigt oder gar nicht berücksichtigt. Daß Haushalts-Unterneh-

mens-Komplexe aber auch im Produzierenden Gewerbe, im Handel, Gastgewerbe und Verkehr und insbesondere im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen existieren, steht außer Frage. In Frage steht hingegen, in welchem Umfang dies der Fall ist, wie sich die Zahl der Haushalts-Unternehmens-Komplexe entwickelt hat und welche Strukturen sie aufweisen. Hierauf eine Antwort zu finden, ist das Ziel der vorliegenden Arbeit. Denn mit der Quantifizierung von Haushalts-Unternehmens-Komplexen kann zumindest die zahlenmäßige Bedeutung des Phänomenbereichs im Rahmen des Forschungsprogramms „Haushalts-Unternehmens-Komplexe“ fundiert werden. Das Forschungsprogramm selbst zielt im wesentlichen darauf, Gründung und Entwicklung von Unternehmen besser zu verstehen und so Analyse- und Beratungskonzepte auf der Mikroebene dieser besonderen sozioökonomischen Gebilde zu entwickeln.

Für die Quantifizierung wird hier auf Ergebnisse des Mikrozensus zurückgegriffen. Da Haushalts-Unternehmens-Komplexe im Mikrozensus aber nicht explizit nachgewiesen werden, folgt in Kapitel 3 zunächst die Erörterung ihrer kategorialen Erfassung im Mikrozensus und der damit verbundenen Auswertungsmöglichkeiten und -grenzen. Die Quantifizierung von Haushalts-Unternehmens-Komplexen ist auf die Beschreibung der Makrostrukturen und deren Veränderungen im Zeitablauf gerichtet und steht im Mittelpunkt des sich anschließenden Kapitel 4. In Kapitel 5 werden schließlich die wichtigsten Ergebnisse zusammengefaßt und es wird auf den nächsten Forschungsschritt hingewiesen.

2. Der Forschungsgegenstand „Haushalts-Unternehmens-Komplex“

Haushalts-Unternehmens-Komplexe sind kleinbetriebliche Verbundsysteme von Privathaushalten und zugehörigen Unternehmungen. Im Sinne einer Forschungshypothese wird davon ausgegangen, daß Haushalt und Unternehmung unter bestimmten Voraussetzungen, insbesondere aufgrund tätiger Inhaberschaft und geringer Größe der Unternehmung, personell und güterwirtschaftlich so eng miteinander verflochten sind, daß die beiden Teile praktisch eine sozioökonomische Einheit, das heißt eine Entscheidungs- und Organisationseinheit hinsichtlich der privaten Ressourcen Arbeit und Vermögen, bilden. Der Privathaushalt kann dabei alle möglichen Formen des Zusammenlebens von der Kernfamilie über Alleinerziehende und Alleinstehende bis hin zur nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft aufweisen. Als zugehörige Unternehmungen kommen ausschließlich kleine Unternehmen, gemessen an der Beschäftigtenzahl, aus allen Wirtschaftsbereichen in Frage.

Die Unternehmenskomponente von Haushalts-Unternehmens-Komplexen läßt sich durch folgende Merkmale näher kennzeichnen (vgl. Hansch/Piorkowsky 1997: 3):

- Die Beschaffung von Geld, teils auch von Sachmitteln für den Haushalt erfolgt zumindest teilweise durch selbständige unternehmerische Tätigkeit.
- Die Unternehmensgröße, gemessen an der Beschäftigtenzahl, ist gering; außer dem tätigen Inhaber² kommen nur mithelfende/mitarbeitende Familien- beziehungsweise Haushaltsangehörige und/oder einige wenige Fremdarbeitskräfte in Betracht.
- Die Leitungsbefugnis liegt beim tätigen Inhaber oder bei einem Mitglied der Familie beziehungsweise des Haushalts des Inhabers.
- Soweit es sich um eine Personen- oder Kapitalgesellschaft handelt, halten ausschließlich oder zumindest ganz überwiegend Haushalts- beziehungsweise Familienmitglieder die Gesellschaftsanteile.

Tätige Inhaberschaft und geringe Unternehmensgröße bedingen einen spezifischen personellen, organisatorischen und güterwirtschaftlichen Verbund von Privathaushalt und Unternehmung. Dieser Verbund kommt in der Produktionsfunktion der Lebens- und Wirtschaftseinheit, das heißt der Koexistenz von Haushaltsproduktion und Marktgüterproduktion, sowie in den Investitions- und Regenerationsentscheidungen und den entsprechenden Handlungen zum Ausdruck. In der Regel spiegeln sich diese objektiven Gegebenheiten auch im Selbstverständnis der maßgeblich beteiligten Personen wider, das heißt diese selbst trennen nicht oder nur wenig zwischen ihrem Privathaushalt und ihrer Unternehmung (vgl. Hadaschik/Piorkowsky 1997).

Die starke Verflechtung der Personen, Ziele und Mittel von Privathaushalt und Unternehmung legt die Bezeichnung „Haushalts-Unternehmens-Komplex“ nahe. Hiermit soll die wesensmäßige Verknüpfung der Teilbereiche dieser besonderen sozioökonomischen Einheit zu einem geschlossenen Ganzen zum Ausdruck gebracht werden. Haushalts-Unternehmens-Komplexe bestehen demnach aus zwei nicht aufeinander reduzierbaren Teilen (Haushalt und Unternehmen). Sie weisen in dieser Einheit im Vergleich zu gesonderten Privathaushalten von abhängig Beschäftigten oder Großunternehmern einerseits und reinen Erwerbsbetrieben, insbesondere Großunternehmen, andererseits andere Funktionen und Strukturen auf. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Entscheidungen der Eigentümer über Konsum und Ersparnis beziehungsweise Investition sowie über Arbeit und Freizeit. Die Besonderheiten dieser Entscheidungen beruhen auf den Interdependenzen innerhalb des Ziel- und Mittelsystems der beiden Komponenten des Haushalts-Unternehmens-Komplexes.

² Aus Gründen der Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen und männlichen Form verzichtet. Selbstverständlich beziehen sich alle Ausführungen sowohl auf Frauen als auch auf Männer.

Im Hinblick auf die oben genannten Merkmale von Haushalts-Unternehmens-Komplexen müssen für eine weitere Beschäftigung mit dem Forschungsgegenstand folgende Aspekte näher betrachtet werden:

- Eigentumsverhältnisse
- Leitungsbefugnis
- Rechtsform
- marktgerichtete Produktion
- Umfang der unternehmerischen Tätigkeit
- Unternehmensgröße

Die mit dem Haushalt verbundene Unternehmung ist Eigentum eines oder mehrerer Haushalts- beziehungsweise Familienmitglieder. Sind weitere Personen an der Unternehmung beteiligt, müssen die Anteile mehrheitlich in Händen der Mitglieder des Haushalts beziehungsweise der Familie sein, damit diese einen bestimmenden Einfluß auf das Unternehmensgeschehen ausüben können. Diese Festlegung ist notwendig, damit die hier interessierende enge Verbindung von Privathaushalt und Unternehmung als gegeben angenommen werden kann. Entsprechendes gilt für die Leitungsbefugnis. Sofern außer dem Eigentümer weitere Mithelfende oder Mitarbeitende im Unternehmen tätig sind, muß die Leitungsbefugnis beim tätigen Inhaber oder einem anderen Mitglied des Haushalts beziehungsweise der Familie liegen, damit die Prägung des Unternehmens durch diese als gegeben gelten kann. Durch die Delegation der Leitungsbefugnis an Externe verringern sich die Einwirkungsmöglichkeiten und die emotionale Distanz wird größer. Der hier interessierende spezifische Verbundcharakter wäre dann vermutlich nicht oder weniger stark ausgeprägt.

Ein wesentlicher Einfluß sowohl auf die finanzwirtschaftliche Verflechtung zwischen dem Haushalt des Eigentümers und dem Unternehmen als auch auf die Regelung der Leitungsbefugnis im Unternehmen geht von der Unternehmensrechtsform aus. Das bisher Gesagte läßt deshalb Schlußfolgerungen über die sinnvollen möglichen Rechtsformen des Unternehmensteils von Haushalts-Unternehmens-Komplexen zu. Von besonderer Bedeutung dürften die Einzelunternehmung sowie die Gesellschaft bürgerlichen Rechts und die offene Handelsgesellschaft sein. Kapitalgesellschaften kommen vermutlich kaum vor; in Betracht käme wohl lediglich die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, insbesondere in der Ausgestaltung als Einpersonen-GmbH.

Der Unternehmensteil des Haushalts-Unternehmens-Komplexes dient der Produktion und Abgabe von Marktgütern gegen Entgelte, die letztlich der Finanzierung zumindest eines Teils der Ausgaben für die private Lebenshaltung dienen. Der Träger des Unternehmens ist also erwerbswirtschaftlich selbständig. Wie groß der Beitrag der Unternehmenstätig-

keit zur Deckung der Lebenshaltungskosten sein muß, ist schwer zu sagen. Im Konzept des Haushalts-Unternehmens-Komplexes wird zudem selbständige erwerbswirtschaftliche Nebentätigkeit berücksichtigt, weil dies der Realität und dem generellen Verständnis vom Haushalt als einer sozioökonomischen Einheit mit prinzipiell mehreren Einkommensquellen entspricht. Zuweilen dient die Nebenerwerbsselbständigkeit auch als Sprungbrett in die Vollerwerbsselbständigkeit. Daher zählen auch Unternehmen von Kleingewerbetreibenden, Selbständigen im Nebenberuf sowie Neben- beziehungsweise Zuerwerbsbetriebe in der Landwirtschaft zu den Haushalts-Unternehmens-Komplexen.

Die Festlegung der Unternehmensgröße ist besonders schwierig. Wie viele abhängig Beschäftigte, die keine Haushalts- beziehungsweise Familienmitglieder sind, ein Haushalts-Unternehmens-Komplex haben kann, ohne seinen Charakter als sozioökonomisches Verbundsystem besonderer Art zu verlieren, kann nicht ohne weiteres gesagt werden. Eine eindeutige Grenze zwischen Haushalts-Unternehmens-Komplexen und größeren Unternehmen, gemessen an der Zahl der Fremdarbeitskräfte, kann nicht gezogen werden. Klar ist aber, daß mit zunehmender Unternehmensgröße, vor allem mit der Zahl der haushalts- und familienfremden Mitarbeiter, auch die organisatorische und emotionale Distanz zwischen Unternehmung und Privathaushalt des Unternehmers zunehmen.

Im Sinne einer praktikablen Abgrenzung wird nachfolgend eine Obergrenze von vier Arbeitnehmern zugrunde gelegt. Bei einer solchen Größenordnung und unter der Voraussetzung tätiger Inhaberschaft kann davon ausgegangen werden, daß sich das Unternehmen gegenüber dem Haushalt noch nicht verselbständigt hat. Dieses Größenkriterium, wie überhaupt die Betonung der Besonderheit von Haushalts-Unternehmens-Komplexen, läßt sich auch mit Blick auf rechtliche Sonderregelungen für Kleinunternehmen begründen, die insbesondere im Arbeitsrecht (vgl. BetrVG §§ 1 u. 5 Abs. 2, KSchG § 23 Abs. 1), im Handelsrecht (vgl. HGB § 1 Abs. 2) und im Steuerrecht (vgl. UStG § 19) bestehen.

Nach der näheren Kennzeichnung des Forschungsgegenstands stellt sich die Frage nach einer für die Quantifizierung brauchbaren Datenquelle. Die Beantwortung dieser Frage wie auch die Darstellung der Erfassung zentraler Merkmale im Mikrozensus und deren Auswertungsmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt des nächsten Abschnitts.

3. Haushalts-Unternehmens-Komplexe im Mikrozensus

3.1 Anforderungen an die Datenquelle

Unter Berücksichtigung des im vorangegangenen Abschnitt Gesagten ist zur Beschreibung der Entwicklung von Umfang und Struktur der Haushalts-Unternehmens-Komplexe

eine Datenquelle mit einer gewissen Periodizität erforderlich, die zu den im folgenden aufgeführten Merkmalen und Ausprägungen Informationen liefert:

- Erwerbstätigkeit: Selbständige, tätige Inhaber oder Rechtsform: Einzelunternehmen, Gesellschaft bürgerlichen Rechts, offene Handelsgesellschaft, Einpersonen-GmbH
- Unternehmensgröße: bis zu vier Arbeitnehmer
- Wirtschaftsbereich der selbständigen Tätigkeit: alle Wirtschaftsbereiche
- Haushalts- und Familienformen: alle Formen

Obligatorisch für eine geeignete Datengrundlage zur Quantifizierung von Haushalts-Unternehmens-Komplexen ist der Nachweis sowohl der selbständigen Erwerbstätigkeit als auch der Unternehmensgröße. Ob die selbständige Erwerbstätigkeit direkt in Form des Nachweises von Selbständigen beziehungsweise tätigen Inhabern oder indirekt über die Rechtsform dokumentiert wird, ist sekundär. Für den Nachweis der Unternehmensgröße ist die Erfassung von bis zu vier Arbeitnehmern im Unternehmen wünschenswert, da diese Wirtschaftseinheiten im Mittelpunkt des Interesses stehen (vgl. Abschnitt 2).

Das Ziel einer umfassenden Strukturanalyse von Haushalts-Unternehmens-Komplexen erfordert deren uneingeschränkte Erfassung, sowohl über alle Wirtschaftsbereiche als auch über alle Haushalts- und Familienformen. Denn neben der Unternehmenskomponente sind gerade die Strukturen der Haushalte und Familien von „kleinen“ Selbständigen für das Forschungsprogramm von Interesse. Die Untersuchung der Haushalts- und Familienstrukturen auf der Makroebene liefert erste Hinweise über die Zusammensetzung des primären Sozialsystems der Selbständigen. Sie gibt somit Aufschluß über die auftretenden Haushaltsformen und deren zahlenmäßige Bedeutung. Diese Zahlen stellen die Basis für die Entwicklung spezieller Analyse- und Beratungskonzepte dar. Eine geeignete Datenquelle muß hierzu ebenfalls Informationen bereitstellen.

Aus diesem Anforderungskatalog ergibt sich, daß insbesondere der Mikrozensus für die Analyse von Haushalts-Unternehmens-Komplexen in Betracht kommt, auch wenn es sich hierbei nicht um eine Unternehmensstatistik handelt. Konzipiert als „Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens“ erfaßt der Mikrozensus seit 1957 jährlich selbständige Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen sowie deren soziodemographische und sozioökonomische Merkmale (vgl. Herberger 1957: 209-210; Emmerling/Riede 1997: 161). Daß dabei die Unternehmensrechtsform nicht erfragt wird, ist unerheblich. Als Personenbefragung setzt der Mikrozensus direkt bei den Einheit stiftenden Akteuren von Haushalts-Unternehmens-Komplexen an, und sein Fragenprogramm ermöglicht die Strukturanalyse dieser Einheiten auf Personen-, Haushalts- und Familienebene.

3.2 Diskussion der Erfassung zentraler Merkmale von Haushalts-Unternehmens-Komplexen

Für die Interpretation der Daten sind die in der Erhebung geltenden Definitionen von besonderer Wichtigkeit. Sie grenzen die erhobenen Merkmale genau ab und geben so Aufschluß über die hinter den Zahlen stehenden Tatbestände. Eine sachgerechte Auslegung der Zahlen setzt neben der Kenntnis der Begriffsinhalte aber auch das Wissen um die Datengenerierung voraus. Beides steht im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen.

Die Ergebnisse für die Erwerbstätigen beziehen sich im Mikrozensus hauptsächlich auf die einzige oder erste Erwerbstätigkeit. Zusätzlich ist im Konzept des Haushalts-Unternehmens-Komplexes selbständige Nebenerwerbstätigkeit vorgesehen, so daß auch die Ergebnisse zur zweiten Erwerbstätigkeit wichtig sind. Die Auswertung des Mikrozensus in bezug auf Haushalts-Unternehmens-Komplexe knüpft somit an die erwerbsstatistische Kategorie der in erster und zweiter Erwerbstätigkeit Selbständigen an. Diese werden in den Veröffentlichungen des Mikrozensus definiert als „Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte als Eigentümer, Miteigentümer, Pächter oder selbständiger Handwerker leiten sowie selbständige Handelsvertreter usw., also auch freiberuflich Tätige“ (Statistisches Bundesamt 1998a: 17).

Betriebe und Arbeitsstätten sind laut amtlicher Definition örtliche Einheiten. Im Vergleich zum Betrieb, zu dem auch Verwaltungs-, Reparatur- und Hilfsabteilungen zählen, die nur in der Nähe vom und nicht auf dem Grundstück des Produktionsbetriebs liegen, sind Arbeitsstätten enger gefaßt. Die genannten Abteilungen stellen in diesem Sinne jeweils eigenständige Arbeitsstätten dar. Zu den begrifflichen Unterschieden kommen noch Unterschiede im Erhebungsbereich hinzu. Letztendlich gilt aber, daß bei Vorhandensein nur einer einzigen Arbeitsstätte (einzige Niederlassung) beziehungsweise nur eines einzigen Betriebes (Einbetriebsunternehmen) die Arbeitsstätte beziehungsweise der Betrieb gleichzeitig auch das Unternehmen ist (vgl. Statistisches Bundesamt/Internetseiten 1997: 3; Statistisches Bundesamt/Internetseiten 1998: 6). Unternehmen sind in der amtlichen Statistik die kleinsten rechtlichen Einheiten, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen eigene Bücher führen und gesonderte Jahresabschlüsse aufstellen müssen (vgl. Statistisches Bundesamt/Internetseiten 1997: 3). Von erwerbswirtschaftlich selbständigen Personen ist anzunehmen, daß sie für das gesamte Unternehmen und nicht nur für eine Arbeitsstätte oder einen Betrieb verantwortlich sind. Daher stellt sich hier die Frage, warum sich die Definition der Selbständigen nicht auf das Unternehmen als Wirtschaftseinheit bezieht.

Die selbständige Erwerbstätigkeit einer Person wird im Mikrozensus zunächst mit der Frage „Sind Sie tätig als...?“ und den Antworten „...Selbständige(r) ohne Beschäftigte“ oder „Selbständige(r) mit Beschäftigten“ erfaßt (vgl. Abbildung 1). Weder in der Frage

noch in den dazu gehörenden Erläuterungen des Erhebungsbogens wird auf eine bestimmte Wirtschaftseinheit abgestellt. Diese findet sich erst in der Selbständigendefinition, die in den Tabellenbänden abgedruckt wird. Daher wird im weiteren Verlauf der Analyse davon ausgegangen, daß sich die Selbständigen mit ihren Antworten auf ihr Unternehmen im Sinne der amtlichen Definition beziehen. Allerdings läßt sich aus den so ermittelten Selbständigenzahlen nicht die Zahl der bestehenden Unternehmen ableiten. Denn einerseits befinden sich gemäß der Definition Miteigentümer in der Gruppe der Selbständigen und andererseits ist es auch vorstellbar, daß die erfaßten Selbständigen mehrere Unternehmen - ohne gemeinsame Schnittmenge - leiten. Die dadurch verursachten Effekte auf die Unternehmenszahl können aber nicht beziffert werden.

Hingegen kann von den Ergebnissen auf die mögliche Zahl von Haushalts-Unternehmens-Komplexen geschlossen werden. Da auch Rechtsformen mit mehreren Eigentümern für den Unternehmensteil von Haushalts-Unternehmens-Komplexen möglich sind (vgl. Kapitel 2), ist es für deren Quantifizierung unproblematisch, daß auch Miteigentümer in der Definition der Selbständigen genannt werden. Fraglich ist in diesem Zusammenhang, ob sich tätige Inhaber einer Einpersonen-GmbH zu den Selbständigen zählen. Die Selbständigen, die mehrere Unternehmen allein führen, können jeweils als ein Haushalts-Unternehmens-Komplex angesehen werden. An einer solchen Konstellation sind zwar mehrere Unternehmen beteiligt, die privaten Ressourcen, die in die Unternehmen fließen, stammen indessen nur aus einem einzigen Haushalt. Zu den Fällen, bei denen die Eigentümer eines gemeinsamen Unternehmens in demselben Haushalt leben, gehen aus dem Mikrozensus nicht die erforderlichen Informationen hervor. Diese Fälle sind somit nicht quantifizierbar.

Die Antworten auf die erste Frage enthalten einen groben Hinweis zur Beschäftigtenzahl. Gemäß den Erläuterungen arbeiten Selbständige ohne Beschäftigte entweder allein oder werden ausschließlich von unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen unterstützt (vgl. Statistisches Bundesamt 1996: Erläuterungen zu den Fragen 40/45). Da Selbständige ohne Beschäftigte möglicherweise mit weiteren Eigentümern kooperieren, arbeiten sie, selbst wenn sie keine mithelfenden Familienangehörigen beschäftigen, nicht unbedingt im engeren Sinn allein. Darüber hinaus ist zu beachten, daß wegen des zugrunde liegenden Erwerbskonzepts Personen, die einer sozialversicherungsfreien geringfügigen Beschäftigung nachgehen, zu den Erwerbstätigen gezählt werden müssen (vgl. Statistisches Bundesamt 1998a: 15). Deshalb kreuzen Selbständige, die ausschließlich mit geringfügig Beschäftigten arbeiten, korrekterweise die Antwort „Selbständige(r) mit Beschäftigten“ an. Da die Befragten aber selbst die Angaben machen, nach denen sie dann zugeordnet werden, kann nicht immer gewährleistet werden, daß sie sich selbst richtig einordnen (vgl. Fürst 1977: 11; Statistisches Bundesamt 1998a: 16).

Abbildung 1: Auszug aus den Erhebungsbogen 1995/96

1. Sind Sie tätig als...? ...Selbständige(r) ohne Beschäftigte ...Selbständige(r) mit Beschäftigten
2. Welche Stellung haben Sie innerhalb des Betriebes? • alleinschaffend; Selbständige(r) mit 1 bis 4 Beschäftigten • Unternehmer(in)/Selbständige(r) mit 5 und mehr Beschäftigten
3. bis 1995: Anzahl der tätigen Personen in der Arbeitsstätte ab 1996: Wie viele Personen arbeiten in dem Betrieb, in dem Sie tätig sind? Antworten: bis 1995: einzelne Erfassung von 1 bis 10 Beschäftigten ab 1996: einzelne Erfassung von 1 bis 10 Person(en)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 1995, 1996, Erhebungsbogen 1 + E.

Etwas genauere Angaben zur Beschäftigtenzahl ergeben sich aus den Antworten auf die Frage nach der Stellung im Betrieb (vgl. Abbildung 1). Die Wirtschaftseinheit wird zwar auf den Betrieb eingegrenzt, aber in den Erhebungsunterlagen nicht weiter definiert. Es bleibt unklar, ob die Befragten bei ihren Antworten gegebenenfalls zwischen Unternehmen und Betrieb im Sinne der amtlichen Definitionen unterscheiden. Am detailliertesten sind die Ergebnisse zur Anzahl der tätigen Personen in der Arbeitsstätte (bis 1995), die im Fragebogen als Beschäftigte bezeichnet werden, beziehungsweise im Betrieb (ab 1996), die bei den möglichen Antworten nur als Personen bezeichnet werden (vgl. Abbildung 1). Für beide Personengruppen ist im Bereich von eins bis zehn jeweils die genaue Zahl anzugeben. Zu beachten ist, daß auch der tätige Inhaber und die mithelfenden Familienangehörigen zu den tätigen Personen in der Arbeitsstätte beziehungsweise den im Betrieb arbeitenden Personen gehören (vgl. Statistisches Bundesamt 1995: Erläuterungen zur Frage 92; Statistisches Bundesamt 1996: Erläuterungen zur Frage 50).

Im Gegensatz zur zweiten Frage werden die in der dritten Frage genannten Wirtschaftseinheiten in den Erhebungsunterlagen erklärt. Allerdings wird die Wirtschaftseinheit, die im Fragebogen 1995 noch als Arbeitsstätte galt, im Fragebogen 1996 nun als Betrieb bezeichnet. Diese neue Formulierung wurde bislang nicht in die Überschriften der veröffentlichten Tabellen übernommen. Es werden dort nach wie vor Zahlen zu den tätigen Personen in der Arbeitsstätte ausgewiesen (vgl. Statistisches Bundesamt 1998b: 134; Statistisches Bundesamt 1998c: 117).

In den Fragen zwei und drei der Abbildung 1 werden zwar die Wirtschaftseinheiten, auf die sich die Frage bezieht, explizit genannt. Es werden jedoch keine Informationen dazu erhoben, ob es sich gegebenenfalls um eine einzige Niederlassung oder um ein Betriebsunternehmen handelt. So gesehen sind mit diesen Angaben keine eindeutigen Rückschlüsse auf die Zahl der arbeitenden Personen je Unternehmen möglich. Die Ausführungen zeigen, daß trotz der Bemühungen um Eindeutigkeit, die Begriffs- und Definitionswahl, die Formulierung und Erläuterung der Fragen sowie die Ergebnisdarstellung des Mikrozensus für die in dieser Arbeit aufgeworfene Fragestellung nicht immer konsistent erscheinen. Für die statistische Dokumentation der Entwicklung von Umfang und Struktur von Haushalts-Unternehmens-Komplexen wird daher von folgenden Annahmen ausgegangen: (1) Die Antworten auf die erste Frage „Sind Sie tätig als...?“ beziehen sich auf das Unternehmen als kleinste rechtliche Einheit, denn weder in der Frage noch in den Erläuterungen wird eine Wirtschaftseinheit genannt. (2) Der Hinweis, daß Selbständige ohne Beschäftigte gegebenenfalls nur mit unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen arbeiten wird von den Befragten bei der Beantwortung berücksichtigt.

Bei einer Orientierung an den amtlichen Definitionen der Wirtschaftseinheiten dürfen die Daten aus den beiden übrigen Fragen, in denen der Betrieb/die Arbeitsstätte explizit erwähnt werden, konsequenterweise nicht für die Gliederung der Selbständigen nach Unternehmensgrößenklassen genutzt werden. Selbständige mit bis zu vier Arbeitnehmern können deshalb - aber auch wegen des Erwerbskonzepts - nicht mit Hilfe des Mikrozensus nachgewiesen werden. Somit stellen Selbständige ohne Beschäftigte in der ersten und zweiten Erwerbstätigkeit die für die Analyse von Haushalts-Unternehmens-Komplexen interessierende Kategorie dar.

3.3 Auswertungsmöglichkeiten

Seit seiner Einführung unterlag der Mikrozensus vielfältigen Veränderungen methodischer und inhaltlicher Art (vgl. Emmerling/Riede 1997). Solche Veränderungen bedeuten für die Darstellung von Zeitreihen „Brüche“, die die Vergleichbarkeit der Daten beeinflussen. In der Mehrzahl der Fälle sind die Einflüsse der Änderungen auf die Ergebnisse nicht meßbar, so daß die Erläuterung der Modifikationen ausreichen muß. Bei der statistischen Dokumentation in Kapitel 4 macht sich insbesondere der Wechsel von der Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), im Jahr 1995 bemerkbar (vgl. Mai 1991). Die Umstellung beeinträchtigt den Vergleich der wirtschaftsstrukturellen Verteilung der Erwerbstätigen und damit auch der hier im Vordergrund stehenden Selbständigen ohne Beschäftigte.

Eine Gegenüberstellung von WZ 93 und der bis einschließlich 1994 geltenden Wirtschaftszweigsystematik zeigt, daß sich die Umgruppierungen bis auf die Ebene der Wirt-

schaftsbereiche auswirken. Die wohl wichtigste Neuerung ist die Umbenennung der Wirtschaftsbereiche (1) Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie (2) Übrige Wirtschaftsbereiche in (1) Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie (2) Sonstige Dienstleistungen und die damit verbundene Neuordnung von früheren Wirtschaftsunterabteilungen - den heutigen Wirtschaftsunterabschnitten. So war beispielsweise das Gastgewerbe als Wirtschaftsunterabteilung bislang der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht, untergeordnet, die zum Wirtschaftsbereich Übrige Wirtschaftsbereiche zählte. In der neuen Klassifikation ist der jetzige Wirtschaftsunterabschnitt Gastgewerbe dem Wirtschaftsunterbereich Handel und Gastgewerbe und somit dem Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr untergeordnet.

Dieses Beispiel zeigt, daß die Ergebnisse ab 1995 bezüglich der wirtschaftssystematischen Zuordnung der Erwerbstätigen auf den übergeordneten Ebenen der Klassifikation nicht beziehungsweise nur eingeschränkt mit den Ergebnissen der Vorjahre verglichen werden können. Dieser Sachverhalt ist für die Datenpräsentation zur Entwicklung der Selbständigenzahlen, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, im weiteren Verlauf der Arbeit von Bedeutung, da es bei deren Nachvollzug teilweise zu größeren Entwicklungssprüngen kommt (vgl. Abschnitt 4.3.2).

Mit dem Ziel, eine Entwicklung über mehrere Jahre abzubilden und nicht zuletzt aus Kostengründen, wurde für die Auswertung auf die allgemein zugänglichen Tabellenbände zurückgegriffen. Diese wurden, wo möglich, durch zusätzlich vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellte Daten ergänzt. Die Durchsicht der Tabellenbände brachte hinsichtlich der Auswertungsmöglichkeiten zu Haushalts-Unternehmens-Komplexen die folgenden Ergebnisse: Der Mikrozensus liefert für die Kategorie der Selbständigen eine Vielzahl von Informationen. Die Palette reicht über deren Gliederung nach Wirtschaftsbereichen, Altersgruppen, Familienstand, geleisteten Arbeitsstunden bis hin zu Haushaltsgröße, Zahl und Alter der Kinder in den Familien sowie Stellung im Beruf der Ehepartner.

Was die erwähnten Auswertungsmöglichkeiten der Tabellenbände hinsichtlich Haushalts-Unternehmens-Komplexen zusammenschrumpfen läßt, ist die Tatsache, daß in den seltensten Fällen die Selbständigen ohne Beschäftigte nach den genannten Merkmalen gegliedert ausgewiesen werden. In den folgenden Abschnitten kann daher nur die Analyse des verbleibenden Rests an Informationen zu den Selbständigen ohne Beschäftigte durchgeführt werden. Immerhin ist es möglich, Untergruppen von Haushalts-Unternehmens-Komplexen in Form der Selbständigen ohne Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen zu bilden und nach dem Geschlecht der maßgeblichen Person zu differenzieren.

4. Statistische Dokumentation der Entwicklung

4.1 Vorbemerkung

Die Auswertung der Daten des Mikrozensus basiert auf den allgemein zugänglichen Tabellenbänden der Fachserie 1, Reihe 4.1.1, die vom Statistischen Bundesamt herausgegeben werden. Für die folgenden Abbildungen wird darauf hingewiesen, daß der Nachweis absoluter Zahlen erst bei einem Wert von 5 000 beginnt, da dies die statistische Nachweisgrenze des Mikrozensus ist.

Die statistische Dokumentation berücksichtigt die gesamtdeutschen Zahlen für die Jahre 1991 bis 1997. Sie werden dem Ziel der umfassenden Quantifizierung von Haushalts-Unternehmens-Komplexen am ehesten gerecht. Außerdem entsprechen die für Deutschland aufgezeigten Trends den Entwicklungen in den alten Bundesländern seit Anfang der achtziger Jahre. Zunächst werden einige Eckwerte zu den Selbständigen insgesamt präsentiert. Sie dienen zur Orientierung über die Größenordnungen der Selbständigenzahlen. Hieran schließt die Betrachtung der zentralen Gruppe der Selbständigen ohne Beschäftigte an, die sich auf diejenigen in der ersten und auch in der zweiten Erwerbstätigkeit erstreckt.

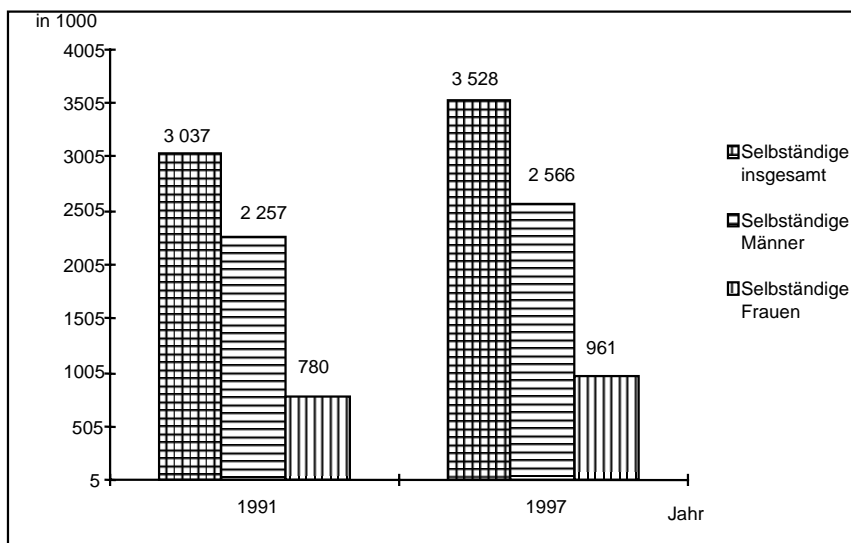
4.2 Grunddaten zur Selbständigkeit

Ausgangspunkt der Betrachtung ist die Entwicklung der Selbständigenzahlen sowie deren Anteil³ an den Erwerbstätigen im wiedervereinigten Deutschland seit der Einführung des Mikrozensus in den Neuen Bundesländern im Jahr 1991. Zu beobachten ist, daß sowohl der Umfang als auch die Quote der Selbständigen insgesamt in Deutschland von 1991 bis 1997 ständig gestiegen sind. Die Zahl der Selbständigen wuchs in diesen Jahren um knapp eine halbe Million, von gut 3 Millionen auf über 3,5 Millionen insgesamt (vgl. Abbildung 2). Dies entspricht einem Anstieg der Selbständigenquote um 1,8 Prozentpunkte von 8,1 Prozent auf nunmehr 9,9 Prozent. Weiterhin zeigt sich, daß der Frauenanteil an den Selbständigen insgesamt im betrachteten Zeitraum langsam zugenommen hat, und zwar von 25,7 Prozent auf 27,3 Prozent. Entsprechend hat die Quote der selbständigen Männer abgenommen. Es kann also festgehalten werden, daß in

3 Mit dem Mikrozensus 1996 wurde ein System von Leitfragen zur Erwerbsbeteiligung eingeführt, mit dem sichergestellt werden soll, daß sich Personen entsprechend dem extensiven Erwerbskonzept des Mikrozensus tatsächlich auch zu den Erwerbstätigen zählen (vgl. Lüttinger/Riede 1997: 29). Dadurch können sich Auswirkungen auf die Höhe der Selbständigenquote ergeben, so daß die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen bis einschließlich 1995 nur eingeschränkt möglich ist. Weiterhin sei hier auf das Phänomen der Scheinselbständigen hingewiesen, das die im Mikrozensus nachgewiesenen Selbständigenzahlen beeinflussen dürfte. Allerdings ist in diesem Zusammenhang keine Quantifizierung möglich (vgl. Dietrich 1998).

Deutschland von 1991 bis 1997 die Relation zwischen selbständigen Männern und Frauen etwa drei zu eins beträgt, allerdings mit steigender Tendenz zugunsten der Frauen.

Abbildung 2: Selbständige nach dem Geschlecht in Deutschland, 1991, 1997



Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus 1991, 1997

Die wachsende zahlenmäßige Bedeutung der Selbständigen führt zu der Frage, welche Konstellationen sich, abgesehen von der Verteilung über die Geschlechter, dahinter verbergen. Im weiteren Verlauf ist gemäß dem Ziel der Untersuchung zu klären, wie viele Haushalts-Unternehmens-Komplexe in den hier präsentierten Zahlen enthalten und in welchen Wirtschaftsbereichen diese aktiv sind.

4.3 Selbständige ohne Beschäftigte

Der wohl wichtigste Nachweis für das Anliegen, die Entwicklung von Haushalts-Unternehmens-Komplexen nachzuzeichnen, ist die Gliederung der Selbständigen in Selbständige ohne und mit Beschäftigte(n). Diese Unterteilung besteht sowohl für die Personen, die in der einzigen oder ersten Erwerbstätigkeit selbständig sind, als auch für diejenigen, die in der zweiten Erwerbstätigkeit selbständig sind. Zunächst werden die Basisdaten zu den Selbständigen ohne Beschäftigte in der ersten Erwerbstätigkeit präsentiert (vgl. Abschnitt 4.3.1). Darauf folgt die Differenzierung dieser Gruppe nach Wirtschaftsbereichen

(vgl. Abschnitt 4.3.2). Schließlich werden in Abschnitt 4.3.3 die Grunddaten zu den in der zweiten Erwerbstätigkeit selbständigen Personen vorgestellt.

Zur Erinnerung wird noch einmal auf die Definition der Selbständigen ohne Beschäftigte hingewiesen. Da einerseits zu den Selbständigen auch Miteigentümer zählen und andererseits diejenigen ohne Beschäftigte von mithelfenden Familienangehörigen unterstützt werden können, sind sie hier nicht mit allein Arbeitenden im engeren Sinne gleichzusetzen. Wenn im folgenden dennoch von allein Arbeitenden gesprochen wird, so gelten die definitorischen Implikationen.

4.3.1 Grunddaten zur einzigen oder ersten Erwerbstätigkeit

Die in der einzigen oder ersten Erwerbstätigkeit Selbständigen verteilen sich auf zwei Gruppen: (1) Selbständige ohne Beschäftigte und (2) Selbständige mit Beschäftigten. Der Tabelle 1 sind der Umfang der Selbständigen insgesamt sowie der Selbständigen ohne und mit Beschäftigte(n) zu entnehmen. Zusätzlich ist der Anteil der jeweiligen Gruppe an den Selbständigen insgesamt ausgewiesen.

Tabelle 1: Selbständige insgesamt, ohne und mit Beschäftigte(n) in Deutschland, 1991-1997

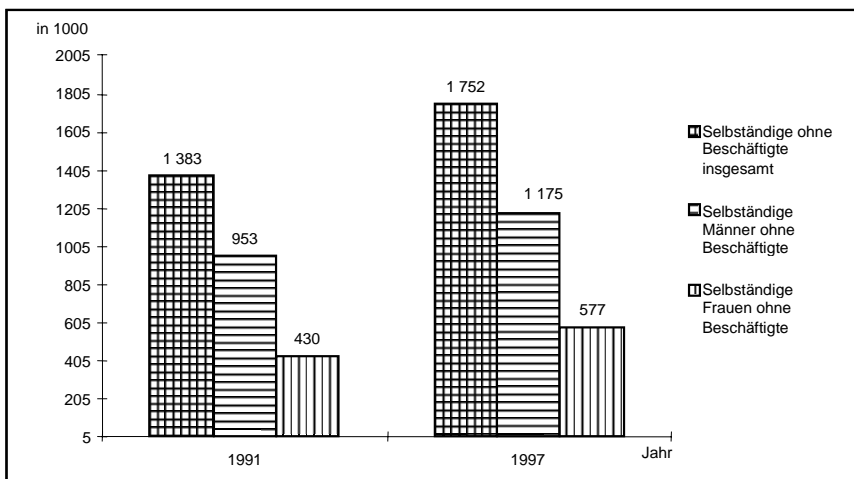
Jahr	Selbständige insgesamt	davon Selbständige			
		mit	ohne	mit	ohne
		Beschäftigte(n)		Beschäftigte(n)	
	1 000	1 000		%	
1991	3 037	1 654	1 383	54,5	45,5
1992	3 091	1 714	1 378	55,5	44,6
1993	3 175	1 763	1 412	55,5	44,5
1994	3 288	1 842	1 446	56,0	44,0
1995	3 336	1 821	1 515	54,6	45,4
1996	3 409	1 767	1 641	51,8	48,1
1997	3 528	1 776	1 752	50,3	49,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge.

Der Anteil der Selbständigen mit Beschäftigten an den Selbständigen insgesamt lag in Deutschland von 1991 bis einschließlich 1995 immer bei ca. 55 Prozent. Bis zum Jahr 1997 sank er auf 50,3 Prozent. Die Quote der Selbständigen ohne Beschäftigte stieg entsprechend auf fast 50 Prozent. Somit arbeitete 1997 bereits knapp die Hälfte der über 3,5 Millionen Selbständigen allein. Der Anstieg ist gleichermaßen auf eine zunehmende Quote der Selbständigen ohne Beschäftigte bei Männern und Frauen sowie auf einen stärkeren Rückgang des Anteils der Selbständigen mit Beschäftigten bei den männlichen

Selbständigen um 3,5 Prozentpunkte von 42,9 Prozent auf 39,4 Prozent zurückzuführen. Der Anteil der selbständigen Frauen mit Beschäftigten an den Selbständigen insgesamt verringerte sich im gleichen Zeitraum nur um 0,6 Prozentpunkte von 11,5 Prozent auf 10,9 Prozent.

Abbildung 3: Selbständige ohne Beschäftigte insgesamt und nach dem Geschlecht in Deutschland, 1991 und 1997



Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus 1991, 1997.

Die Zahl der Selbständigen ohne Beschäftigte vergrößerte sich im betrachteten Zeitraum von knapp 1,4 Millionen auf gut 1,8 Millionen (vgl. Abbildung 3). Getrennt nach dem Geschlecht zeigt sich, daß die gestiegene Gesamtzahl sowohl auf eine Zunahme der Zahl bei den Männern um über 2,2 Millionen als auch bei den Frauen um knapp eine halbe Million zurückzuführen ist. Die Frauen stellen 1991 wie auch 1997 gut ein Drittel der Selbständigen ohne Beschäftigte, allerdings mit leicht steigender Tendenz.

Wird auf die Gesamtheit der selbständigen Frauen Bezug genommen, kann festgehalten werden, daß über 60 Prozent von ihnen ohne weitere Mitarbeiter tätig waren. Im Gegensatz zu den Verhältnissen bei den Frauen ist es bei den Männern weniger weit verbreitet, ohne Beschäftigte zu arbeiten. 1997 fanden sich nur bei etwa 46 Prozent oder knapp 1,2 Millionen der männlichen Selbständigen keine weiteren Mitarbeiter. Allerdings ist die Quote seit 1991 um 3,6 Prozentpunkte angestiegen.

4.3.2 Verteilung über die Wirtschaftsbereiche

Beim Nachweis der Selbständigen ohne Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ist zu beachten, daß seit 1995 die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993) nach der Tiefengliederung für den Mikrozensus gilt (vgl. Abschnitt 3.3). Die Verwendung dieser neuen Klassifikation bewirkt zum Teil erhebliche Entwicklungssprünge in den betroffenen Wirtschaftsbereichen. Zum Verständnis der nachfolgenden Tabellen wird daher noch einmal auf die Neuordnung des Gastgewerbes aus den ehemals Übrigen Wirtschaftsbereichen (seit 1995 Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistungen) in den heutigen Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (ehemals Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung) hingewiesen.

In Tabelle 2 sind die Ergebnisse für die Selbständigen ohne Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen zusammengestellt. Deutlich zu erkennen ist, daß der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivität der allein arbeitenden Selbständigen, gemessen an der Zahl, bei den Übrigen Wirtschaftsbereichen beziehungsweise Sonstigen Dienstleistungen liegt. Ihre Zahl stieg dort im betrachteten Zeitraum um mehr als ein Drittel auf fast 0,8 Millionen. Der Anteil nahm gegenüber 1991 um 2,9 Prozentpunkte zu. Im Gegensatz zu den anderen Bereichen kann hier eine steigende Tendenz ausgemacht werden. Selbst die Ausgliederung des Gastgewerbes 1995 änderte nichts daran. 1997 sind in Deutschland somit fast 0,8 Millionen Selbständige ohne weitere Beschäftigte im Wirtschaftsbereich der Sonstigen Dienstleistungen tätig. Das entspricht einem Anteil von 44 Prozent der untersuchten Gruppe.

Einen gänzlich anderen Verlauf zeigen die Ergebnisse für den Sektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (vgl. Tabelle 2). Sowohl die absolute Zahl als auch die Quote verminderten sich kontinuierlich. Konnten 1991 noch über 0,3 Millionen Selbständige ohne Beschäftigte in diesem Wirtschaftsbereich gezählt werden, so waren es 1997 nur noch etwas über 0,2 Millionen Personen. Von den Selbständigen ohne Beschäftigte sind statt der ursprünglichen 22,1 Prozent nur noch 12,7 Prozent in diesem Wirtschaftsbereich erwerbswirtschaftlich aktiv. Das entspricht einem Rückgang von über 9 Prozentpunkten.

Ab 1995 machen sich bei der Entwicklung des Wirtschaftsbereichs Handel, Gastgewerbe und Verkehr die Umgruppierungen der WZ 93 bemerkbar. Bis zu diesem Jahr sind keine gravierenden Veränderungen hinsichtlich der absoluten Zahl und des Anteils der in diesem Bereich arbeitenden Selbständigen ohne Beschäftigte zu beobachten. In den Jahren 1991 bis 1994 waren etwa 0,3 Millionen der genannten Selbständigen in diesem Sektor tätig. 1995 vergrößerte sich dann die Zahl auf fast eine halbe Million. Die Quote, die vor der Umgruppierung des Gastgewerbes um 21 Prozent schwankte, liegt seitdem zwischen 27 Prozent und 28 Prozent. Im Produzierenden Gewerbe finden sich 1997 immerhin noch knapp 0,3 Millionen oder gut 16 Prozent der Selbständigen ohne Beschäftigte. Dieser

Anteil war trotz der wachsenden absoluten Zahl in diesem Sektor - mit zwei Ausnahmen - über die Jahre gesehen relativ stabil.

Tabelle 2: Selbständige ohne Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen in Deutschland, 1991-1997

Jahr	Selbständige o. Besch. insg.	Davon im Wirtschaftsbereich							
		1		2		3		4	
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1991	1 383	305	22,1	208	15,0	301	21,8	569	41,1
1992	1 378	275	20,0	223	16,2	297	21,6	584	42,4
1993	1 412	271	19,2	236	16,7	295	20,9	610	43,2
1994	1 446	253	17,5	232	16,0	308	21,3	653	45,2
1995	1 515	248	16,4	229	15,1	425	28,1	613	40,5
1996	1 641	221	13,5	276	16,8	446	27,2	699	42,6
1997	1 752	223	12,7	283	16,2	473	27,0	771	44,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge.

Selbst. o. Besch. insg.: Selbständige ohne Beschäftigte insgesamt

Wirtschaftsbereich 1: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wirtschaftsbereich 2: Produzierendes Gewerbe

Wirtschaftsbereich 3: Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung/Handel, Gastgewerbe und Verkehr

Wirtschaftsbereich 4: Übrige Wirtschaftsbereiche/Sonstige Dienstleistungen

Wird die Verteilung der Selbständigen ohne Beschäftigte auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche in Deutschland getrennt nach dem Geschlecht verfolgt, läßt sich festhalten, daß jeweils der größte Anteil in den Übrigen Wirtschaftsbereichen/Sonstigen Dienstleistungen aktiv ist (vgl. Tabellen 3 und 4). Daß trotz der Einführung der neuen Wirtschaftszweig-systematik sowohl die absoluten Zahlen als auch die Quoten der Selbständigen ohne Beschäftigte in diesem Wirtschaftsbereich nicht abgenommen haben, ist vor allem auf die stärkere Zunahme bei den Männern zurückzuführen. 38,4 Prozent oder fast eine halbe Million der knapp 1,1 Millionen männlichen Selbständigen ohne Beschäftigte waren 1997 in diesem Wirtschaftsbereich aktiv. Im Jahr 1991 waren es erst 33,7 Prozent. Die absolute Zahl nahm um mehr als 0,1 Millionen Personen zu.

Bezogen auf die jeweilige Gesamtzahl der männlichen beziehungsweise weiblichen Selbständigen ohne Beschäftigte liegt der Anteil der Männer, die im Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung/Handel, Gastgewerbe und Verkehr arbeiten mit 25,4 Prozent knapp 5 Prozentpunkte unter dem ihrer weiblichen Kolleginnen. Damit sind seit der Neuordnung 1995 etwa ein Viertel der gut 1,2 Millionen selbständigen Männer

hier erwerbswirtschaftlich aktiv. Während ihre Quote im Produzierenden Gewerbe von 1991 bis 1997 keine größeren Veränderungen aufweist, sinkt diese im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei um nahezu 12 Prozentpunkte. Im Gegensatz zum Bereich des Produzierenden Gewerbes nimmt in diesem Sektor zusätzlich auch die absolute Zahl der allein arbeitenden männlichen Selbständigen ab (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Selbständige Männer ohne Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen in Deutschland, 1991-1997

Jahr	selbst. Männer ohne Besch. insg.	Davon im Wirtschaftsbereich							
		1		2		3		4	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1991	953	265	27,8	172	18,0	195	20,5	321	33,7
1992	947	238	25,1	189	20,0	192	20,3	329	34,7
1993	961	234	24,3	189	19,7	190	19,8	348	36,2
1994	989	218	22,0	194	19,6	197	19,9	379	38,3
1995	1 027	209	20,4	188	18,3	273	26,6	357	34,8
1996	1 108	189	17,1	230	20,8	285	25,7	404	36,5
1997	1 175	187	15,9	239	20,3	299	25,4	451	38,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

selbst. Männer ohne Besch. insg.: selbständige Männer ohne Beschäftigte insgesamt

Wirtschaftsbereich 1: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wirtschaftsbereich 2: Produzierendes Gewerbe

Wirtschaftsbereich 3: Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung/Handel,
Gastgewerbe und Verkehr

Wirtschaftsbereich 4: Übrige Wirtschaftsbereiche/Sonstige Dienstleistungen

Trotz des nach der Umgruppierung der Wirtschaftsbereiche von 57,7 Prozent auf 55,5 Prozent gesunkenen Anteils selbständiger Frauen ohne Beschäftigte in den Übrigen Wirtschaftsbereichen/Sonstigen Dienstleistungen, ist ihre absolute Zahl auf über 0,3 Millionen gestiegen (vgl. Tabelle 4). Im Jahr 1991 waren es erst eine Viertel Million selbständige Frauen ohne Beschäftigte. Der Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung/Handel, Gastgewerbe und Verkehr rangiert bei den Frauen im betrachteten Zeitraum mit einem Anteil zwischen 25 und 30 Prozent auf dem zweiten Platz. Nur noch bis 1992 finden sich im Sektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mehr allein arbeitende selbständige Frauen als im Produzierenden Gewerbe. Danach rückte der Agrarbereich auf den vierten Platz.

Tabelle 4: Selbständige Frauen ohne Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen in Deutschland, 1991-1997

Jahr	selbst. Frauen ohne Besch. insg.	Davon im Wirtschaftsbereich							
		1		2		3		4	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1991	430	40	9,3	36	8,4	106	24,7	248	57,7
1992	432	37	8,6	34	7,9	105	24,3	255	59,0
1993	450	37	8,2	46	10,2	106	23,6	261	58,0
1994	457	35	7,7	38	8,3	110	24,1	274	60,0
1995	488	38	7,8	42	8,6	152	31,1	256	52,5
1996	533	32	6,0	46	8,6	160	30,0	296	55,5
1997	577	36	6,2	47	8,1	174	30,2	320	55,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse des Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

selbst. Frauen ohne Besch. insg.:

selbständige Frauen ohne Beschäftigte insgesamt

Wirtschaftsbereich 1:

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wirtschaftsbereich 2:

Produzierendes Gewerbe

Wirtschaftsbereich 3:

Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung/Handel,
Gastgewerbe und Verkehr

Wirtschaftsbereich 4:

Übrige Wirtschaftsbereiche/Sonstige Dienstleistungen

Im Konzept des Haushalts-Unternehmens-Komplexes ist grundsätzlich auch selbständige erwerbswirtschaftliche Nebentätigkeit vorgesehen. Daher werden im nächsten Abschnitt die Ergebnisse des Mikrozensus zur zweiten Erwerbstätigkeit vorgestellt. Sie komplettieren das Bild der Selbständigen ohne Beschäftigte.

4.3.3 Grunddaten zur zweiten Erwerbstätigkeit

Im wiedervereinigten Deutschland zeigen die absoluten Zahlen für die in der zweiten Erwerbstätigkeit Selbständigen sowohl insgesamt als auch für die Selbständigen ohne Beschäftigte einen uneinheitlichen Verlauf (vgl. Tabelle 5).

Bemerkenswert ist die abrupte Zunahme 1995, die bislang auch den Maximalwert markiert. Die Zahlen insgesamt bewegen sich zwischen 0,27 Millionen 1992 und 0,42 Millionen im Jahr 1995. Wie der Tabelle entnommen werden kann, hat sich der Anteil der nebenberuflichen Selbständigen ohne Beschäftigte im Verlauf der betrachteten Jahre zwar um 2,5 Prozentpunkte verringert, aber mit über 87 Prozent dominiert diese Gruppe immer noch das Bild der in der zweiten Erwerbstätigkeit Selbständigen. Allerdings hat sich deren Zusammensetzung verändert. Immer häufiger finden sich selbständige Frauen ohne weitere Mitarbeiter in der zweiten Erwerbstätigkeit. Ihr Anteil an den Selbständigen ohne Beschäftigte vergrößerte sich um 8,3 Prozentpunkte von 17 Prozent im Jahr 1991 auf 25,3

Prozent im Jahr 1997. Damit machen sie mittlerweile über ein Viertel der knapp 0,4 Millionen in der zweiten Erwerbstätigkeit selbständigen Personen aus. Der Anteil der Männer verringerte sich entsprechend von 83 Prozent auf 74,7 Prozent (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Selbständige ohne Beschäftigte in der zweiten Erwerbstätigkeit nach dem Geschlecht in Deutschland, 1991-1997

Jahr	Selbständige insgesamt	davon Selbständige ohne Beschäftigte					
		zusammen		Männer		Frauen	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%
1991	316	283	89,6	235	83,0	48	17,0
1992	274	243	88,7	205	84,4	39	16,0
1993	287	251	87,5	204	81,3	47	18,7
1994	282	246	87,2	197	80,1	49	19,9
1995	417	362	86,8	279	77,1	83	22,9
1996	386	334	86,5	249	74,6	85	25,4
1997	395	344	87,1	257	74,7	87	25,3

Quelle: Mitteilung des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge.

5. Zusammenfassung

Haushalts-Unternehmens-Komplexe sind kleinbetriebliche Verbundsysteme von Privathaushalten und zugehörigen Unternehmungen. Diese sozioökonomischen Einheiten sind im wesentlichen durch die beiden Schlüsselmerkmale „selbständige Erwerbstätigkeit“ im Haupt- oder Nebenerwerb sowie „geringe Unternehmensgröße“ gekennzeichnet. Allerdings ist die Festlegung der Größe nicht unproblematisch. Mit Blick auf rechtliche Regelungen wurde hier die Grenze bei bis zu vier Arbeitnehmern gezogen. Haushalts- und Familienformen sind nicht vorgegeben. Vielmehr zielt die makrostatistische Analyse darauf, Informationen über das primäre Sozialsystem der „kleinen“ Selbständigen zu erhalten.

Zur Klärung der Entwicklung von Umfang und Struktur von Haushalts-Unternehmens-Komplexen wurde auf die Daten des Mikrozensus zurückgegriffen, denn er bietet neben Ergebnissen zu Selbständigen ohne Beschäftigte auch den Nachweis des Haushalts- und Familienzusammenhangs. Die Datenauswertung basiert auf den Ergebnissen der allgemein zugänglichen Tabellenbände, die vom Statistisches Bundesamt herausgegeben werden. Sie knüpft an die erwerbsstatistische Kategorie der in erster und zweiter Erwerbstätigkeit Selbständigen an und hier insbesondere an die Selbständigen ohne Beschäftigte. Sie stellen für die Untersuchung des Sektors der Haushalts-Unternehmens-Komplexe eine geeignete Kategorie dar.

Die Gleichsetzung von Selbständigen ohne Beschäftigte mit Haushalts-Unternehmens-Komplexen ist durchaus legitim, denn Selbständige ohne Beschäftigte arbeiten gegebenenfalls in ihrem Unternehmen nur mit mithelfenden Familienangehörigen und/oder mit weiteren Miteigentümern zusammen. Beide Möglichkeiten sind mit dem Konzept des Haushalts-Unternehmens-Komplexes vereinbar. Zwar existieren noch weitere Angaben zu Mitarbeiterzahlen von Selbständigen, allerdings werden in den zugehörigen Fragen Wirtschaftseinheiten zugrunde gelegt (Betriebe und Arbeitsstätten), die keine Unternehmen im Sinn der amtlichen Statistik sind. Die entsprechenden Ergebnisse dürfen daher streng genommen nicht für Aussagen zu auftretenden Unternehmensgrößenklassen bei den Selbständigen herangezogen werden. Daher können die selbständig Erwerbstätigen mit bis zu vier Arbeitnehmern im Unternehmen nicht mit Hilfe des Mikrozensus nachgewiesen werden. Die durch Gleichsetzung von Selbständigen ohne Beschäftigte mit Haushalts-Unternehmens-Komplexen ermittelten Zahlen stellen also die Untergrenze des Bestands an Haushalts-Unternehmens-Komplexen dar.

Obwohl eine Vielzahl soziodemographischer und sozioökonomischer Merkmale bei den Selbständigen erhoben wird, konnte der Haushalts- und Familienkontext der Selbständigen ohne Beschäftigte nicht untersucht werden. Die Ergebnisse hierzu werden nicht in den allgemein zugänglichen Tabellenbänden veröffentlicht. Daher beschränkt sich die statistische Dokumentation auf die vorhandenen Angaben zur Zahl der Selbständigen ohne Beschäftigte gegliedert nach dem Geschlecht, dem Wirtschaftsbereich der Aktivität und der ersten beziehungsweise zweiten Erwerbstätigkeit. Ermittelt wurden die Zahlen für die Jahre 1991 bis 1997 im wiedervereinigten Deutschland.

Hinsichtlich der Entwicklung von Umfang und Struktur von Haushalts-Unternehmens-Komplexen kann demnach folgendes festgehalten werden:

Sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil von Haushalts-Unternehmens-Komplexen an den selbständig Erwerbstätigen zeigen ein bereits länger andauerndes Wachstum. Von 1991 bis 1997 stieg die Zahl der Selbständigen ohne Beschäftigte von knapp 1,4 auf fast 1,8 Millionen. Damit lebte und arbeitete 1997 mindestens die Hälfte der über 3,5 Millionen Selbständigen in einem Haushalts-Unternehmens-Komplex. Etwa ein Drittel davon waren Frauen.

Gegliedert nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich für Selbständige ohne Beschäftigte und den entsprechenden Haushalts-Unternehmens-Komplexen, daß diese insbesondere in den Übrigen Wirtschaftsbereichen/Sonstigen Dienstleistungen aktiv sind. 44 Prozent der Haushalts-Unternehmens-Komplexe finden sich in diesem Sektor, der damit an erster Stelle steht. Gegenüber 1991 hat die Quote um knapp 3 Prozentpunkte zugelegt. Wegen des Bedeutungsverlustes der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (12,7 Prozent) rangie-

ren 1997 die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr (27 Prozent) sowie Produzierendes Gewerbe (16,2 Prozent) auf dem zweiten und dritten Platz.

Der Anteil der Männer, die in einem Haushalts-Unternehmens-Komplex leben und arbeiten, ist in den Sonstigen Dienstleistungen besonders hoch. Noch ausgeprägter ist er aber bei den Frauen. An zweiter Stelle stehen bei beiden Geschlechtern Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Im Produzierenden Gewerbe finden sich hingegen eher selbständige Männer ohne Beschäftigte. Gleiches gilt für den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

Auch im Rahmen einer zweiten Erwerbstätigkeit tauchen Haushalts-Unternehmens-Komplexe verstärkt auf. Von den knapp 0,4 Millionen (1997) in der zweiten Erwerbstätigkeit Selbständigen hatten über 87 Prozent keine weiteren Beschäftigten. Drei Viertel davon waren Männer und ein Viertel Frauen, deren Anteil an den Selbständigen ohne Beschäftigte in der zweiten Erwerbstätigkeit seit 1991 gestiegen ist.

Haushalts-Unternehmens-Komplexe haben demnach, gemessen an ihrer Zahl, eine wachsende Bedeutung. Sie sind insbesondere im Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistungen und im Nebenerwerb vertreten. Aufgrund des Wandels von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft und der Zunahme von Mehrfachbeschäftigung kann daher angenommen werden, daß die Zahl kleinbetrieblicher Verbundsysteme von Haushalt und Unternehmen noch weiter zunehmen wird. Um mehr über diese sozioökonomischen Einheiten zu erfahren, ist deren Strukturanalyse auf Haushalts- und Familienebene notwendig.

Diese Analyse war bislang wegen des begrenzten Zugangs zum Datenmaterial entweder nicht oder nur über kostenträchtige Sonderauswertungen durch das Statistische Bundesamt möglich. Die Bereitstellung des Datenfiles des Mikrozensus 1995 schafft hier eine finanzierbare Abhilfe. Der nächste Arbeitsschritt wird daher die Analyse der anonymisierten Daten unter dem Gesichtspunkt der Ermittlung von Haushalts- und Familienformen bei „kleinen“ Selbständigen umfassen. Um die Entwicklung von Umfang und Struktur von Haushalts-Unternehmens-Komplexen regelmäßig verfolgen zu können, wäre es wünschenswert, wenn dem 95er Datenfile noch weitere folgen würden.

Korrespondenzadresse

*Esther Hansch, Prof. Dr. M.-B. Piorkowsky
Universität Bonn
Professur für Haushalts- und Konsumökonomik
Meckenheimer Allee 174
53115 Bonn
e.hansch@uni-bonn.de*

Literatur

Arbeitsgesetze, 1998. Beck-Texte im dtv, 53. neubearbeitete Auflage. München: dtv.

Dietrich, H., 1998: Erwerbsverhalten in der Grauzone von selbständiger und abhängiger Erwerbsarbeit. Reihe BeitrAB 205 des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit. Nürnberg.

Emmerling, D./Riede, T., 1997: 40 Jahre Mikrozensus. *Wirtschaft und Statistik* 3: 160-174.

Fürst, G., 1977: Überblick über Aufgaben und Verwendungszwecke, Probleme und Arten der Statistiken der Erwerbstätigkeit und der Beschäftigung. S. 5-20 in: G. Fürst (Hrsg.), *Die Statistiken der Erwerbstätigkeit und Beschäftigung*. Allgemeines Statistisches Archiv, Sonderheft 11. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Hadaschik, S./Piorkowsky, M.-B., 1997: Sozialsystem und Informationsverhalten von Haushalts-Unternehmens-Komplexen. Empirische Vorstudie zur Haushalts-Unternehmens-Analyse und -Beratung. Unveröffentlichter Untersuchungsbericht. Professur für Wirtschaftslehre des Haushalts. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Oktober.

Handelsgesetzbuch, 1998. Beck-Texte im dtv, 32. überarbeitete Auflage, München: dtv.

Hansch, E./Piorkowsky, M.-B., 1997: Haushalts-Unternehmens-Komplexe: Untersuchungsgegenstand, Forschungsprogramm, haushaltsökonomische Perspektiven. *Hauswirtschaft und Wissenschaft* 1: 3-10.

Herberger, L., 1957: Der Mikrozensus als neues Instrument zur Erfassung sozial-ökonomischer Tatbestände. *Wirtschaft und Statistik* 4: 209-214.

Lüttinger, P./Riede, T., 1997: Der Mikrozensus. Amtliche Daten für die Sozialforschung. *ZUMA-Nachrichten* 41: 19-41.

Mai, H., 1991: NACE Rev. 1: Die neue europäische Wirtschaftszweigsystematik. *Wirtschaft und Statistik* 1: 7-16.

NWB-Redaktion, 1995: Wichtige Steuergesetze mit Durchführungsverordnung. NWB-Textausgabe, 42. Auflage. Herne: Verlag Neue Wirtschafts-Briefe.

Piorkowsky, M.-B./Hansch, E., 1998: Vorstudie zur Quantifizierung von Haushalts-Unternehmens-Komplexen. Bericht über die Vorstudie an die Stiftung DER PRIVATE HAUSHALT. Projekt 97/01. Unveröffentlichter Untersuchungsbericht. Professur für Wirtschaftslehre des Haushalts. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, März.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), 1998a: Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1996 (Ergebnisse des Mikrozensus). FS 1, R 4.1.1. Stuttgart: Metzler-Poeschel.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), 1998b, 1998c: Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen 1996, 1997 (Ergebnisse des Mikrozensus). FS 1, R 4.1.2. Stuttgart: Metzler-Poeschel.

Statistisches Bundesamt, 1996: Stichprobenerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, Mikrozensus 1996 und Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union 1996, Erhebungsbogen 1+E.

Statistisches Bundesamt, 1995: Stichprobenerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, Mikrozensus 1995 und Arbeitskräftestichprobe der EU 1995, Erhebungsbogen 1+E.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), verschiedene Jahrgänge: Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit (Ergebnisse des Mikrozensus). FS 1, R 4.1.1. Stuttgart: Metzler-Poeschel.

Statistisches Bundesamt/Internetseiten, 1997: Arbeitsstätten (Definition). www.statistik-bund.de/zeitreih/def/def0056.htm vom 22. Oktober.

Statistisches Bundesamt/Internetseiten, 1998: Betriebe (Definition). www.statistik-bund.de/zeitreih/def/def0169.htm vom 15. Januar.